

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Kassel, am 7 Februar 1819.

Die diesmaligen drei Bühnenneuigkeiten sind von geringem Belang.

Das erste der neuen Stücke war ein von Weisenthurn'sches Lustspiel: „Es spuckt“ (auf dem Zettel stand sogar: Es spuckt — das wäre gar zu arg gewesen). Das Werklein ist eine der unbedeutendsten Arbeiten der thätigen Schriftstellerin, wird possenartig, und zieht sich zu sehr ins Weite. Eine gute Wirkung thut jedoch eine vernünftige alte Braut, deren Sprache selbst durch Sylbenmaß erhöht ist.

Die zweite der neuen Erscheinungen war: „Magister Quodlibet.“ Sie rührte von einem Namenlosen her und wurde von einem Gast auf die Bühne gebracht, nämlich von Herrn Rohde, Württembergischen Hofschauspieler und Sänger, auf welchen ich hernach zurückkommen werde.

Die dritte Neuigkeit bestand gestern Abend in dem Picard-Rogebue'schen Lustspiele: „Der Capitain Belronde.“ Dieses Stück ließ kalt. Gleichwol läßt sich nicht läugnen, daß es manche feinkomische Züge hat. Aber freilich der alte Seemann Belronde scheitert an der Klippe, daß er fast in allen Auftritten bei der Hand ist, welches, während eines ganzen langen Stückes, ermüdet. Obnehin läßt solches gleich Anfangs die Entwicklung voraussehen. Sehr überdacht erschien indes die manigfaltige Art, wie der alte Liebhaber um seine drei Geliebten gebracht wird. Die eine nämlich ist bereits heimlich verheirathet; die andre steht in einem Liebesverhältnisse mit einem, sich albern stellenden Musensohne, und die Dritte, in dem Augenblicke wo Belronde ihr sich anträgt, wirklich noch frei, ist es nicht mehr, als er aus einer Grotte zurückkommt, in die er geeilt war, um die Ursache eines vernommenen Lautes zu entdecken; denn dieser Laut rührte von seinem Neffen her, der, als der Oheim durch die eine Grottenthür eintrat, durch die andre heraus zu der Geliebten eilte, und von ihr den Preis vor dem Oheim erhielt.

Herr Rohde, aus Kassel gebürtig, und früher der Lieblingspaßmacher der hiesigen Bühne, spielte an vier Abenden, zuerst als Hauptmann von Mengkorn in den „Zerstreuten“, als Sperling (ein eingelegter Geizhals) in den „Unglücklichen“ und als Thomas in dem lieblichen, ursprünglich französischen Singspiele: „Das Geheimniß“ (bearbeitet von Herklotz); dann als Hausmeister im Neuen-Sonntagskinder; hierauf als „Pachter Feldkummel“ und endlich, bei der Vorstellung zu seinem Besten, als Peter im „Kapellmeister aus Venedig“ und als „Magister Quodlibet.“

Gleich bei seinem ersten Erscheinen, als Mengkorn in den Zerstreuten, ehe er ein Wort gesprochen hatte, könnte ihm das lebhafteste Klatschen zu. — Wollen einmal Schauspieler für dergleichen Ehren-

bezeigungen danken; so möge es jederzeit auf eine Art geschehen, wie Herr Rohde that; denn so wird die Täuschung am Wenigsten unterbrochen werden! Er ging nämlich weit in den Vordergrund, verbogte sich zwar, blieb jedoch still, besann sich einige Zeit, und sagte ungefähr: „Nun ich habe doch was sagen wollen. Kein vergessen!“ — und so begann er sein Spiel.

Die Unglücklichen wurden fast ohne Ausnahme musterhaft gegeben, und des Klatschens war kein Ende. Besonders gefiel auch Herr Möller, als Rezensent, wegen einer eingelegten, ellenlangen Plapperei, die er, ohne die mindeste Stockung, aborgelte. Schade, daß Herr Möller oft eine Schnarrstimme annimmt!

In dem Sonntagskinder wurde Herr Rohde förmlich hervorgerufen. Gleiches fand bei seiner letzten Darstellung Statt. Da soll er nichts gesagt haben, als: „Dankbarkeit — Erinnerung — Wiedersehen!“ „Soll er,“ sagte ich; denn leider muß ich hier mit Eagenhören mich begnügen. Ich kam zu spät, gleich vielen Andern, die, ohne einen Platz zu finden, zurückkehren mußten. — Magister Quodlibet, den Herr Rohde da aufgetischt hat, soll etwas niedriger Natur gewesen seyn. Drei Schauspieler sind von ihm in Logen und Parket angestellt gewesen und haben ihm nach und nach zuzurufen müssen, womit er, als Magister Quodlibet, den Versuch machen solle, zu unterhalten. Endlich ist denn ein sogenanntes Intermezzo beliebt worden, aus bekannten Gesängen zusammengesezt. Der Uebergangsfaden ist aus dem letzten Worte des vorhergehenden und aus dem ersten des folgenden Gesanges gesponnen worden z. B. so, als wenn man einen Gesang von Mozart und einen andern von Hiller auf folgende Art verbände:

„In diesen heit'gen Hallen
kennt man die Nacht

Nicht immer sey ernsthaft des Weisen Gesicht
Ein heiteres Lachen entbehret es nicht.

Herr Rohde hatte eine der besten Einnahmen, die jemals hier Statt fanden. An andern Orten dürfte er vielleicht minder einnehmend seyn. Bekanntlich kann der Bühnenspaßvogel nur da recht gefallen, wo er die örtlichen Verhältnisse genau kennt und selbst seine Zuflucht zu der Sprache des gemeinen Mannes zu nehmen vermag. Herrn Rohde's Peter im Kapellmeister, den ich früher von ihm sah, gehört unter seine Meisterstücke. Seine Stimme ist zwar nicht für den gehaltenen Gesang; aber er ist sehr musikalisch, und bei seinem Gesange geht kein Wort verloren. Er ist von hier nach Leipzig gereist, um auch da in Gastrollen aufzutreten.

Unsre Frau Gehlhaar wurde jüngst, als Johanna von Montfaucon, zu Bezeigung eines hochverdienten Beifalles, hervorgerufen. Der beiden andern hiesigen Hauptkünstlerinnen entbehren wir jetzt leider; denn Frau Guhr ist krank und Frau Feige hat eben für einige Zeit eine Erholungsreise angetreten.

A. E. Kroneisler.

Ankündigungen.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, zu haben:

Der Nonnenräuber, oder die Abtei St. Blasii in Napolien. Von Julius von Vos. Mit 1 Kupfer. 8. Zwei Theile. à 2 Thlr. 16 Gr.

Der Einsiedler von Canossa, Oberhaupt der Bundesbrüder vom weißen Kreuz. Von J. v. Vos. 8. à 1 Thlr. 8 Gr.

Scherzhafte Erzählungen, von E. Mächler. Erster Theil. Mit einem Kupf. 8. à 1 Thlr. 8 Gr.

Das Glückskind. Herausgegeben von E. Mächler. Mit einem Kupfer. 8. à 1 Thlr. 8 Gr.

J. W. Schmidt's Witwe und Sohn
in Berlin.